

Vier gewinnt

Ruder-Weltcup in München: Deutsche Boote tanken Selbstvertrauen

MÜNCHEN • Über den Vierer in den Deutschland-Achter: Mit einem eindrucksvollen Doppelsieg beim Weltcup in München zeigte das doppelte Quartett vom Dortmunder Leistungszentrum, dass es eine Woche zuvor zurecht für das deutsche Ruder-Flaggschiff nominiert worden waren.

Der Vierer mit Schlagmann Filip Adamski gewann das Prestigeduell auf der Olympia-Strecke von 1972 knapp zwei Sekunden vor dem Quartett um Schlagmann Sebastian Schmidt. Aber viel wichtiger war: Beide ließen

den Top-Vierer aus Großbritannien genauso hinter sich wie Olympia-Vierten aus Slowenien und die Olympia-Fünften aus Tschechien. „Wir sehen uns alle Acht als eine Mannschaft und haben gezeigt, dass wir würdig sind, in den Achter zu gehen“, meinte Adamski, und Sebastian Schmidt fügte hinzu: „Heute hat der Deutschland-Achter gewonnen.“

Mit gleich zwei so starken Vierern besteht die beste Gelegenheit, das Großboot wieder flott zu machen, das in Peking arg Schiffbruch erlitten hatte. Das sieht auch der

Cheftrainer des Deutschen Ruderverbandes, Hartmut Buschbacher, so: „Das war ein gutes Ergebnis, das für das Selbstvertrauen der Jungs wichtig ist. Besonders die kämpferische Leistung hat mir gefallen. Daraus lässt sich ein guter Achter bauen, den wir auf dem Rotsee sehen werden.“

Paukenschläge

Trainiert wird der Deutschland-Achter der in Dortmund bestens bekannte Ralf Holtmeyer, der den Deutschland-Achter 1988 zum Olympiasieg und zu weiteren fünf

WM-Titeln geführt hatte.

Die deutschen Ruderer meldeten sich mit weiteren Paukenschlägen in München in der Weltspitze zurück. So fuhren auch der „Projekt-Achter“ der Männer mit Nachwuchsruderern und der Frauenachter der Konkurrenz aus Polen und China davon.

Drei von fünf deutschen Weltcup-Siegen gingen also auf das Dortmunder Konto. Dazu setzte sich der in Dortmund stationierte Frauen-Zweier mit Marlene Sinnig/Kerstin Hartmann im nationalen Duell durch.

• Carsten Oberhagemann